

Literarische Widerspiegelung. Geschichtliche und theoretische Dimensionen eines Problems. Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Dieter Schlenstedt. Akademie der Wissenschaften der DDR, Zentralinstitut für Literaturgeschichte. 758 S. 18,-- M.

Mit dieser Publikation liegt die Fortsetzung der mit dem mittlerweile zum literaturtheoretischen Standardwerk avancierten Text Gesellschaft-Literatur-Lesen (1973) begonnenen Reihe von Untersuchungen zum Theorie-Praxis-Verhältnis innerhalb der marxistischen Literatur und (hier nicht vordergründig) der Kunstkonzeption vor. Der Band enthält zehn Kapitel. Acht Kapitel behandeln und erhellen die literaturhistorischen Konturen des Widerspiegelungsgedankens. Hiervon betreffen drei die französische Literatur und Literaturwissenschaft (Karlheinz Barck: "Baudelaires Ästhetik der Moderne. Widerspiegelung und Vergegenständlichung als Probleme einer Poetik", S. 291-358; Wolfgang Klein: "'Die andere Seite des Spiegels'. Realismus bei Aragon", S. 508-556; Brigitte Burmeister: "'Produktion' nicht 'Abbildung'. Zur Literaturkonzeption der Gruppe Tel Quel", S. 557-601) und drei die sowjetische (Klaus Städtke: "realistische Literatur-Literarisches Abbild der Wirklichkeit. Abbild als Konstruktion: Figuren im Raum und bei Puschkin, Gogol und Tolstoi", S. 239-290; Rosemarie Lenzer: "Abbild oder Bau des Lebens. Eine Debatte zur Literaturprogrammatische in der Sowjetunion der zwanziger Jahre", S. 359-402; Hans-Jürgen Lehnert: "Verfahren-Gestalt-Gattung. Kontroverse Positionen in der sowjetischen Literaturwissenschaft der zwanziger Jahre", S. 403-458). Das achtzehnte Jahrhundert wird von Martin Fontius behandelt ("Das Ende einer Denkform. Zur Ablösung des Nachahmungsprinzips im ...", S. 189-238). Der einzige Beitrag, der eine Verbindung zur DDR-Gegenwart (wenn auch nur zu deren Anfängen in den 50er Jahren) herstellt, wurde von Ingeborg Münz-Koenen verfaßt ("Abbild mittels Phantasie und Konstruktion. Probleme der Widerspiegelung im kunsttheoretischen Denken Hanns Eislers", S. 602-660). Mit dieser Untersuchung nimmt Ingrid Münz-Koenen die längst fällige Rehabilitierung des von Eisler als Oper konzipierten "Johann Faustus"-Skripts auf sich. Dies ist keine leichte Aufgabe, wurde doch die persönliche, künstlerische und politische Existenz Eislers durch die scharfe Kritik seitens der damaligen Kulturpolitiker in Sache "Johann Faustus" nahezu zerstört. Doch wird die Autorin ihrem Gegenstand auf kompetente Weise gerecht. Im engeren Sinn haben nur zwei Kapitel mit der für die DDR-Literaturwissenschaft unmittelbar wesentliche Theoriegeschichte zu tun. Es handelt sich um die Beiträge von Dieter Schlenstedt ("Einleitung", "Problemfeld Widerspiegelung", S. 5-188) und von Dieter Klüche ("Objektivität der Form und 'naturwüchsiger Realismus'. Realistische Abbildung bei Lukács, Becher und Bracht", S. 459-507). Das Ganze wird von sorgfältigen Anmerkungen und einem Namenverzeichnis vervollständigt. Bedauerlich bleibt der uns aus ähnlichen DDR-Sammelbänden schon bekannte überproportionelle Platz, der der sowjetischen Literaturwissenschaft eingeräumt wird. Wichtig ist, daß die bis in die Vereinigten Staaten und in die Bundesrepublik und sonstwo angesiedelten modernen französischen Theorien zur Literatur und Psychoanalyse (Lacan, Foucault, Derrida, Kristeva et al.) nicht übergangen wurden, bildet doch gerade der Dekonstruktionsbetrieb für die historisch-materialistische Theorie einen Grund, die 'Widerspiegelung' als ihre ästhetisch-theoretisch wichtigste Kategorie neu zu bestimmen (vgl. den Beitrag von Brigitte Burmeister). Wenn auch der Rapp-Debatte der zwanziger Jahre tatsächlich eine große Bedeutung in Sache einer Neubestimmung der 'Widerspiegelung' zukommen soll, so scheint mir, angesichts der Fülle der existierenden Literatur zu diesem Thema der Beitrag von Rosemarie Lenzer an dieser Stelle etwas überflüssig zu sein. Zumal eine auf die eigene DDR-Literatur bezogene Untersuchung zur Widerspiegelung, die hier eher am Platze sein würde, nicht geboten wird. Überhaupt, man möchte den neuangearbeiteten Widerspiegelungsgedanken statt nur auf die Literaturgeschichte (wie es in dem vorliegenden Band der

Fall ist) auch auf das Theorie-Praxis-Verhältnis innerhalb des gegenwärtigen sozialistischen Literaturbetriebes angewandt wissen. Weil theoretisch grundlegend für die übrigen Beiträge, werde ich meine weiteren Kommentare auf die umfassende Untersuchung von Dieter Schlenstedt beschränken. In dem von diesem Autor verfaßten ersten Kapitel werden besonders theorie- und problemgeschichtliche Ausprägungen, sowie die jeweiligen inner- und außerhalb des Marxismus liegenden 'kritischen Fronten' abgesteckt und analysiert. Bis vor kurzem konnte 'Widerspiegelung' noch alles oder nichts heißen. Für die nicht-marxistische Literaturtheorie ist 'Widerspiegelung' bedeutungslos und gilt lediglich als Schimpfwort. Für die marxistische Erkenntnistheorie war diese wichtige Kategorie über die Jahre so heruntergekommen, daß sie durch sich anhäufende Mißverständnisse und Begriffsfetischierungen nahezu unglaublich und dysfunktional geworden war. Es ist Schlenstedts Leistung, Veränderung und Ordnung in dieses Chaos gebracht zu haben. "Noch bis in unsere Zeit hinein", so schreibt er, "läßt sich in der marxistischen Kunst- und Literaturtheorie weithin eine Gleichsetzung von Widerspiegelung und Erkenntnis objektiver Realität finden; für sie wurde oft auch der Terminus 'Abbildung' gebraucht. Da ferner als Bedingung künstlerischer Erkenntnis eine bestimmte Form angenommen wurde, die des 'realistischen Abbilds' nämlich, geriet leicht auch zwischen Widerspiegelungstheorie und solcherart formal bestimmter Realismustheorie ein Gleichheitszeichen." ("Einleitung", S. 6). Ja, so war es. Dadurch aber, daß keine Widerspiegelungstheorie ein grundsätzliches Einverständnis mehr erzielen konnte, so hebt Schlenstedt hervor, stand auch die Wissenschaftlichkeit der marxistischen Erkenntnistheorie - und besonders "...ihr Vermögen..., dialektische Antinomien zu erkennen und aufzulösen" (S.7) - auf dem Spiel. So dienen die von dem Verfasser rigoros durchgeführten Exkurse einem neuen Verständnis von Widerspiegelung, das einerseits von gnoseologischer und soziologischer Bestimmung frei bleibt und, andererseits, der Bedeutung den theoretischen Leistungen auf dem Gebiet von Funktions- Kommunikations- Rezeptions- und Wirkungsbestimmungen innerhalb des Literaturprozesses gerecht wird. "Weder die Identifizierung von Widerspiegelung und Erkenntnis noch ihre Entgegensetzung zu unsere Sache machend", schreibt Schlenstedt resümierend, "arbeiten wir mit einem Widerspiegelungsbegriff, der bestimmt, komplex und in sich widersprüchlich differenzierbar ist. Dazu treibt uns nicht die Lust an der Abstraktion und nicht der Wunsch, endlich den 'eigentlichen' Sinn von 'Widerspiegelung' zu entdecken. Wir sind viel mehr der Ansicht, daß in einem solchen Widerspiegelungsbegriff eines der Instrumentarien für eine funktional und kommunikativ orientierte Theorie liegen könnte, für eine Theorie zugleich, die mithilft, die zwischen literarischer Theorie und Praxis entstandene Kluft abzubauen" (S. 7f). Dabei gelingt es dem Verfasser die Polyvalenz des Widerspiegelungsbegriffs klar herauszustellen. Eine für alle Zeiten und unter allen Umständen gesetzmäßige Gültigkeit dieses Begriffs wird abgelehnt. Namhafte Theoretiker, die um eine Bestimmung der Widerspiegelungstheorie oder gerade deren Widerlegung bemüht sind, werden wiederholt und ausführlich zu Wort gelassen: von Aristoteles und Hegel bis Goethe; von Plechanow-Bogdanow-Majakowski-Nedoschiwin-Bachtin bis Narski; von Adorno-Enzensberger-Tomberg-Negt bis Bürger; von Goldmann bis Balibar und Macherey und von Girnus-Klaus-Redeker-Weimann-Heise bis Schober. Freilich fallen bei der Berücksichtigung so vieler Namen, gerade die, die fehlen besonders scharf ins Auge. Erwähnt sei hier vor allem Jürgen Habermas und Walter Benjamin die, scheint mir, nicht so leicht hätten übergangen werden sollen, wie es hier der Fall ist. Zuversichtlich, daß diese Lakune Gegenstand zukünftiger Untersuchungen sein wird, bleibt mir nur noch diesen Band als besonders gelungen zu loben und als unentbehrliches Kompendium zu Gesellschaft-Literatur-Lesen zu empfehlen.

Tineke Ritmeester
Washington University